[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kreuz und Quer

Chaplin jr. Nr. 2

Nach kaum zweijähriger Ehe ist Charlie Chaplin Vater eines zweiten Sohnes geworden, den ihm seine achtzehnjährige Gattin, Litta Gray, geschenkt hat. Chaplin, der gegenwärtig mitten in den Aufnahmen zu seinem neuen Film «Der Zirkus» ist, liess sofort die Arbeit abbrechen und im Atelier Feiertag ankündigen.

Professor Reinhardt und der Film

Die von verschiedenen Seiten gebrachte Meldung, Professor Reinhardt werde nach Los Angeles gehen, um dort einige Films zu dirigieren, entbehren erfreulicherweise jeder Grundlage. Reinhardt hat keinerlei diesbezügliche Angebote erhalten, noch beabsichtigt er selbst, seine künstlerische Kraft zwischen Film und Theater zu teilen. Die falsche Nachricht dürfte darin ihre Ursache haben, dass Reinhardt im Herbst oder Winter nach New-York reist, um dort einige Stücke zu inszenieren.

Die Schwestern Gish

Man würde es wohl kaum für möglich halten, dass zwei Schwestern, die denselben Beruf haben und meist an den gleichen Plätzen ihre Tätigkeit ausüben, sich trotzdem beinahe ein ganzes Jahr nicht sehen. Es sind dies die Geschwister Lilian und Dorothy Gish. Der Grund der langen Trennung lag darin, dass Dorothy einige Monate in England filmte und während sie auf der Heimreise war, kam ihr Telegramm einige Stunden nach Lillians Abreise in Hollywood an. Während nun der «20 th Century»-Schnellzug mit Dorothy nach Kalifornien raste, war Lillian unterwegs nach New-York.

Kurz darauf musste Dorothy wieder nach England zurück und erst vor einigen Wochen geschah es, dass sich die beiden Schwestern in den Armen halten konnten.

Brand am Broadway

Das bekannte Lichtspieltheater am New-York Broadway «Rialto» hat am Mittwoch abend gebrannt. Das Dach brannte lichterloh, Tausende eilten herbei um das Feuer zu sehen, welches die elektrischen Lichtreklamen des Broadway fast verdunkelte. Die Feuerwehr hatte Generalalarm und wurde des Brandes Herr, während drinnen das Publikum der Vorstellung ungestört beiwohnte.

Japan, Amerika und der Bubikopf

Wie gross der Einfluss der Amerikaner durch ihre Filme in Ostasien besonders in Japan ist, geht aus der Tatsache hervor, dass die japanischen Filmdarsteller und -darstellerinnen der heimischen Produktionsgesellschaften die Art und Weise der amerikanischen Stars in ihrem Spiel, ihr ganzes Gebahren usw. bis ins kleinste nachäffen. Die japanischen Filmgesellschaften, die in grosser Anzahl wie die Pilze aus dem Boden schiessen, produzieren nur für den Inlandskonsum. Trotzdem haben aber die amerikanischen Filme noch immer die Vorherrschaft. Ein weiterer Erfolg ist, dass der Bubikopf mit wehenden Fahnen seinen Einzug gehalten hat — trotz ungeheuren Protestes von seiten der älteren Generation.

Doug und Mary Faszisten

Douglas Fairbanks und Mary Pickford tragen seit ihrer Ankunft in Italien die faszistischen Abzeichen, welche ihnen sogleich im Auftrag Mussolinis von einer Abordnung von Faszisten überreicht wurden. Sie sind auch eingeladen, Mussolini zu besuchen.

Der italienische Faszismus kämpft für den national-italienischen Film. Sollen Douglas Fairbanks und Mary Pickford mithelfen?

Abonnementspreis vierteljährlich Fr. 3.50. — Redaktion: Robert Huber, Zürich, Bahnhofstrasse 33, Tel. S. 30.81
Geschäftsstellen;
Für die Schweiz: Zürich I, Bahnhofstrasse 33. — Für Elsass-Lothringen: Mülhausen (Ht-Rhin), 3-5, Bd. Maréchal-Pétain

Société Générale d'Imprimerie, Mulhouse-Belfort